



Chronometer-Wettbewerb. In seiner Sitzung vom 31. Januar vorigen Jahres hat der Rat des Kantons Neuchâtel die Preise für die Chronometer-Wettbewerbs-Prüfung der Sternwarte in Neuchâtel festgesetzt. Aus den veröffentlichten Resultaten geht hervor, daß die Uhrmacherschule in Locle in diesem Jahre ganz besonders gut abgeschlossen hat. Die Schule hat nämlich für die von ihr hergestellten und regulierten Chronometer sechs Preise, und zwar vier erste und zwei zweite Preise erhalten. Außerdem gelang es der Schule, noch weitere fünfzehn Chronometer in die erste und zweite Klasse zu bringen.

Die Einweihung des »Männleinlaufen« in Nürnberg vor fünfhundertfünfzig Jahren. Im Jahre 1356 begann ein Nürnberger Schlosser den Bau einer großen Kunstuhr für die damalige Marien-Kapelle, die heutige Frauenkirche. Als unmittelbares Vorbild diente ihm die im Jahre 1352 in Straßburg errichtete Kunstuhr im dortigen Münster. An ihr verbeugten sich die drei Könige, es krächte der Hahn und es ertönte ein Glockenspiel. Außerdem zeigte die Uhr, wann und wo man sich zur Ader lassen solle (? D. Red.).

Die Nürnberger Uhr, die nachmals ein Wahrzeichen der Stadt wurde, entstand in ihrem Figurenwerk aus Anlaß der von Kaiser Karl IV. im Jahre 1356 auf dem Reichstage zu Metz erlassenen »Goldenen Bulle«. Es war dies das Reichsgrundgesetz, das die Kaiserwahl ordnete und die sieben Kurfürsten einsetzte. Den Namen hat das Gesetz, dessen Original im Römer zu Frankfurt a. M. noch zu sehen ist, nach dem goldenen Siegel.

Der Uhrmacher zeigte in seinem Figurenwerk die Huldigung der sieben Kurfürsten vor dem Kaiser. Während des Umlaufs ertönten Posaunen. Als Karl IV. am 26. Februar 1361 der erste Sohn geboren wurde — der spätere König Wenzel —, wurde die Nürnberger Uhr beim zwölften Stundenschlage dem Volke zum ersten Male gezeigt. Im Jahre 1509 mußte das alte Werk bereits wieder gründlich in stand gesetzt werden. Aber es geriet zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts wieder ins Stocken. In den Jahren 1880 bis 1882 kam dann durch Mannhardt ein neues Uhr- und Laufwerk in die Frauenkirche. Aber auch diese Werke konnten den Dienst nicht dauernd versehen, so daß im Jahre 1904 Riedl jun. durch Magistratsbeschluß mit der Herstellung eines neuen Werkes beauftragt wurde. Es kam am Sonntag vor Weihnachten des genannten Jahres in Betrieb. Das neue Werk bewegt die Figuren, den Mondlauf und die Türen, durch die die Kurfürsten ein- und ausgehen. Insgesamt sind einundzwanzig bewegliche Teile zu bedienen. Trotzdem wiegt das gesamte Laufwerk nur 70 Pfund. *) F. M. Feldhaus.

Eine Arbeiter-Pensions-Kasse hat die Laubsägen- und Uhrfedernfabrik J. N. Eberle & Cie. in Augsburg-Pfersee am 15. Februar d. J. in Kraft gesetzt. Die Kasse, die zu Ehren des Stifters den Titel »Wilhelm-Ammon-Stiftung« führt, besteht aus einem vorläufigen Grundstock von 10000 Mk., der durch Zinszuwachs und alljährliche Zuwendungen der Fabrikleitung allmählich auf mindestens die doppelte Höhe gebracht werden soll. Sie hat den Zweck, den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma bei eintretender dauernder Erwerbsunfähigkeit eine Pension, im Todesfalle aber den dauernd erwerbsunfähigen Witwen und unversorgten Kindern unter vierzehn Jahren einen Unterhaltsbeitrag

*) Eine ausführliche Beschreibung des jetzigen Mechanismus haben wir im Jahrgang 1903 (No. 12, Seite 198 und 199) dieser Zeitung veröffentlicht.
D. Red.

zu gewähren. Die jährliche Pension beträgt je nach der Dauer der Dienstzeit (10 bis 45 Jahre) und der Lohnklasse (550 bis mehr als 1150 Mk.) laut einer festgesetzten Stufentafel 48 bis 384 Mk. Unbeschadet des Bestrebens, den Grundstock möglichst schnell anwachsen zu lassen, werden schon heute eine Anzahl Unterstützungen aus dieser hochherzigen Stiftung gewährt, die dem sozialen Empfinden ihres Urhebers, des Herrn Kommerzienrates Ammon, das ehrendste Zeugnis ausstellt. Möge diese praktische »Sozialpolitik« recht viel Nachahmung finden!

Jubiläum. Herr Kollege Julius Hertzog senior in Görlitz feiert am 18. März den Tag, an dem er sich vor einem halben Jahrhundert in Görlitz selbständig machte. Damals war er achtundzwanzig Jahre alt. Wie er es verstand, sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einer bedeutenden Firma zu entwickeln, das haben wir anlässlich seines fünfundsiebzigsten Geburtstages schon im Jahrgang 1908 (Seite 29) zu würdigen versucht, wo wir auch ein Bild des Jubilars brachten. Dabei haben wir auch der wichtigen Rolle gedacht, die der Jubilar seit vielen Jahren in der Organisation der deutschen Uhrmacher und in ihrem geistigen Leben spielt. Als Mitgründer des Zentralverbandes gehörte er zu den Führern in den Reihen der Kollegen, und obwohl er sich schon seit fünfzehn Jahren vom Geschäfte zurückgezogen hat, ist seine Anteilnahme an allem, was im Fache geschieht, rege geblieben bis auf den heutigen Tag. Wir schätzen an ihm die Unparteilichkeit und Rechtlichkeit seiner Gesinnung, die ihn niemals verlassen hat und die ihm auch die Hochachtung der Bürger seiner Heimatstadt und die der Kollegen eingetragen hat. Möge Herr Hertzog, dem wir auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche aussprechen, noch recht viele Jahre weiterhin die Früchte seiner Arbeit genießen!

Zeitgewinnung. Im amerikanischen Kongreß kam es kürzlich gelegentlich der Beratung eines Gesetzentwurfes, betreffend das Gegenseitigkeitsabkommen mit Kanada, zu Lärmszenen. Dabei ging vermutlich viel Zeit verloren, denn eine Zeitung meldet: »Gegen mittag wurden die Zeiger der Uhren in beiden Häusern zurückgedreht, um so Zeit zur Diskussion zu gewinnen.« — Es ist aber alles schon dagewesen, denn aus der Bibel weiß man, wie schon Josua gebot: »Sonne, stehe still im Tale Gideon«, bis er seine Gegner bei Tageslicht zu Boden geschlagen hatte. Aber die Schlacht im amerikanischen Kongreß ist wenigstens unblutig verlaufen.

Ermittlungs-Sache. Zum Zwecke der Feststellung des Namens einer Toten ist es erwünscht, daß sich der Graveur meldet, der in einen Ring die Inschrift »Nice 1. 2. 1910 Seelenfresserin« graviert hat. Zweckdienliche Mitteilungen bitten wir an unsere Redaktion zu richten.

Genauere Zeitangabe durch die Heidelberger Sternwarte. Wie verschiedene Tageszeitungen berichten, hat die Großherzogl. Sternwarte bei Heidelberg eine Einrichtung getroffen, wodurch die Abgabe genauer Zeit an badische Uhrmacher ermöglicht werden soll. Uhrmacher, denen ein Fernsprecher zur Verfügung steht und die von der Einrichtung Gebrauch machen wollen, mögen sich an die Direktion der Sternwarte wenden.

Westeuropäische Einheitszeit. Wie wir schon berichteten, hat man sich in Frankreich entschlossen, die Greenwich Zeit einzuführen. In der Nacht vom 10. zum 11. März ist dieser Beschluß durchgeführt worden. Um Mitternacht wurden alle öffentlichen Uhren angehalten und 9 Minuten 21 Sekunden später wieder in Bewegung gesetzt. Dadurch besteht jetzt zwischen unserer und der französischen Zeit ein Unterschied von genau einer Stunde.

Gegen die Wanderlager. In der Plenarsitzung der Anhaltischen Handelskammer teilte der Syndikus Dr. Rausch, wie wir der Badischen Gewerbe- und Handwerkerzeitung entnehmen, auf eine Beschwerde mehrerer anhaltischer gewerblicher Vereine wegen Schädigung durch Wanderlager mit, es sei der Erlaß